



Der
Ausschlagwald.



Von

Julius Hamm,
Oberförster in Karlsruhe.



Mit 7 Tafeln.

Berlin.

Verlagsbuchhandlung Paul Parey.

Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.

SW., Hedemannstraße 10.

1896.

Vorwort.

Zeit über einem Jahrzehnte habe ich Gelegenheit, den Verhältnissen des Ausschlagwaldes, von welcher Betriebsart ich größere Flächen bewirtschaftete, meine volle Aufmerksamkeit zu widmen. Es besteht mancherorts noch die Fackmeinung, als seien die bezüglichen wirtschaftlichen Grundsätze längst festgelegt und keiner Ergänzung oder Abänderung bedürftig, überhaupt handle es sich im Ausschlagwalde um eine so einfache waldbauliche Thätigkeit, daß man den Forstmann schon ein wenig bedauern müsse, den der Zufall oder persönliche Verhältnisse nötigten, seine Arbeitskraft in den Dienst des Ausschlagwaldes zu stellen. Wenn man die ältere Wirtschaft in das Auge faßt, die vorzugsweise in der Ernte bestand und beinahe grundsätzlich jegliche Kulturthätigkeit ausschloß, so mag auch jene Ansicht ihrer Berechtigung nicht entbehrt haben; die Verhältnisse haben sich geändert, ein geordneter intensiver Mittelwaldbetrieb fordert heutzutage fast mehr Forschung, Arbeit und Sachkenntnis, als irgend eine andere forstliche Wirtschaft, die Sortimentwirtschaft im Fehmelwalde kaum ausgenommen. Er ist aber auch so lohnend und er giebt uns die Gelegenheit zur beschleunigten Starkholzzucht in solch ausgiebiger Weise zur Hand, daß man es mindestens verwunderlich finden darf, wenn das Bestreben der Überführung in den gleichalterigen Hochwald selbst auf Standorten sich geltend macht, auf denen letztere Betriebsweise mancherlei Mißerfolge oder Zuwachsverluste bringen kann.

Indem ich meine Erfahrungen hier niederlege, nachdem sie dem Kriterium älterer und neuerer Litteratur unterworfen worden, hoffe ich einen Stein zu unserm forstlichen Bauwerke beigetragen zu haben.

auf das Auge einwirken zu lassen; Mischung nach Stellung, Alter, Begründungsweise und Holzart, dunkle Tinten, fattes Grün und hellleuchtende Stämme, lange Bänder, eckige und runde Flächen, weite volle Altholzkronen, zierlich sich wiegende Wipfel und eingeschnürte Langholzschäfte, aber überall Vorrat und Leben und zwar Jedes an seinem richtigen Fleck, dies alles aber auch nur da, wo die Verhältnisse diese Mischung verschiedener Betriebsarten geboten erscheinen lassen. Fehlt auch für diesen Wald und seine Leistung der rechnerische Nachweis, so rufen wir dem Versuchswesen zu „mehr Licht“, denn wir streben nach der Ausnutzung des Lichtes für die Praxis gerade auch in dieser Richtung. Obwohl dieser Standortsbetrieb eigentlich nicht in den Rahmen des Ausschlagwaldes fällt, glaubten wir ihn doch besprechen zu sollen, weil der in neuerer Zeit in Aufnahme kommende Überhalt geschlossener Hochwaldgruppen den Mittelwald in denselben überzuleiten geeignet ist.
